

E P I L O G.

"NACH DER SINTFLUT: WIR!"

Als man dem alten Ludwig dem Fünfzehnten, __König Frankreichs, und zeitgenosse Friedrichs des Grossen__ das Gebrüll der schon drohenden Revolution hörbar zu machen, und ihn gegen sie zu warnen, versuchte, antwortete er ^{mit} ~~ix~~ voller Gleichgültigkeit und erstaunlichen Vergessenheit jeder Verantwortung seines allerhöchsten Amtes __erzählt, allerdings, die Geschichte__ : "Die Maschine, die gute Maschine," (er meinte damit die jahrhundertlang geprobte französische Monarchie) "wird wohl solange wie wir dauern....Nach uns, __die Sintflut!"¹

Keine zweihundert Jahre nachher, sind wir im schicksalsschweren Jahre 1945 Berlin brennt; scheint, von oben gesehen, wie die Fliegerin Hanna Reitsch es später zu schildern versuchte, "ein Flammenmeer" zu sein. Das ganze Deutschland brennt, und bricht, unter den wilden, wiederholten Bombenangriffen, zusammen. Der Jude und seine Knechte jubeln: sie sind zur Zeit die Sieger. Der Alliiertenkontrollierte Rundfunk schickt schon ins Äther seine Geschreie von Hass und teuflischer Freude; spricht schon von der geplanten "Umerziehung des deutschen Volkes", von dessen "Wiederintegration in die Gemeinschaft der christlichen Nationen" __vor allem; von der "völligen Ausrottung des Nationalsozialismus." Der Jude, ja, ist Sieger. Die lange, beharrliche Zersetzungsentwicklung, die er schon vier-und-zwanzig Jahrhunderte früher, durch die verschleunigte Entartung der Antike Welt im halb-judaisierten Alexandria, in Bewegung setzte, scheint jetzt ihr Ende erreicht zu haben. Das Christentum hat darin eine grosse Rolle gespielt, daher muss der Rundfunk auch "die christlichen Nationen" erwähnen; die Französische Revolution, mit ihrer "Erklärung der Menschenrechte", auch, daher wird es ~~was~~ wieder von "Menschlichkeit" und "Rechten der Person" viel geredet. Es scheint als ^{wenn} ~~es~~ 1945 ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ ^{die Ergänzung, die Vollendung} ~~war~~ von 1789 wäre; als wenn der Jude, in diesen zwei Jahrhunderten, die letzte entscheidend Wendung seiner vier-und-zwanzigjahrhundertlangen Tätigkeit betrachten könne.

Nur gab es 1789 keinen Rundfunk; jetzt gibt es aber.

Jungen Nationalsozialisten, von heute, die, in der Zeit Säuglinge, höchsten Kinder __oder noch nicht geboren __ waren, ich habe jene schauderhafte Wellenstimme schon dann, als ich ~~xxx~~ im weiten Indien noch war, und auf dem Schiffe das mich __zu spät!__ nach Europa zurück brachte, gehört. Die heutige Welt ist wohl eine Hölle. Die von 1945 war aber der Kernpunkt der Hölle. Wer von uns ihre Schrecklichkeit durchgelebt hat, der ist vom Spuk des Hasses angerührt worden: er kann nicht mehr lächeln.

Im Bunker aber, unter Berlin in Flammen, schreibt unser Führer sein politisches Testament: seine letzte Antwort zum Donner der ^{sich immer näherenden} russischen Kannonen, zu Eisenhowers "Kreuzzug nach Europa", zur starren Wut einer gesamten verrückten Welt: "Möchten meine Getreuen nie vergessen, dass es die Aufgabe der kommenden Jahrhunderte ist, ein nationalsozialistisches Europa zu begründen, und möchte sie immer das kollektive Interesse vor dem eigenen stellen!... Möchten sie alle, Deutschen und Nicht-Deutschen, (alle Kräfte des nationalsozialistischen Europas) rassistischbewusst bleiben, und ohne Schwäche dem Gift widerstehen, welches am Wege ist, alle Nationen zu verderben und zu vernichten: dem Geiste des internationalen Judentums." Er schreibt diese Worte ruhig, wissend, dass er recht hat; dass die doppelte Welle Einfäller Bolschewisten, und heuchlerischen humanitärischen Demokraten die sich jetzt bald auf den Ruinen des Dritten Reiches zusammenschliessen wird, eines Tages, ihre jede Hälfte in der eigene Richtung, zurückziehen muss; dass es keine Hölle gibt, die ohne Ende ist und, dass die Wahrheit, die Natur, also, auch die Weltanschauung, die auf Naturgesetzen gegründet ist am letzten nur siegen kann.

Und Dr. Goebbels der unermüdlige Kämpfer, der treue unter den treuesten der mit Adolf Hitler das neue Deutschland gebaut hat und der bald, mit Frau und jungen Familie, dem Führer bis ins Tode nachfolgen wird hält, auch vom Bunker, vor dem deutschen Volke und vor der Nachkommenschaft vor Ihnen, Nationalsozialisten von heute und vor denen der nächsten Jahrtausende seine letzte Rede. Keine Rede der Verzweiflung. Nein, meine Kinder! sondern, wie das Testament des Führers, die Antwort des Nationalsozialismus zu der Welt, die ihn zur Zeit zerschlagen zu haben scheint; die Antwort des Nationalsozialismus zur Gleichgültigkeit, zur Faulheit, zur Feigheit, zur seelischen Lumperei des Abendlandes, die, die von Juden gelenkte lange Zersetzungsentwicklung stattzu finden erlaubt hat; die Antwort des Nationalsozialismus, nach zwei hundert Jahren, dem blasierten französischen König, der nur für sich lebte, und dem egal war, ob sein Volk erhalten blieb oder abstarb; die Antwort der Unbesiegbaren zu den schon im voraus Besiegten und zu den Scheisieger des Tages:

"Nach der Sintflut, WIR !"

Meine Kinder, als ich mich nach dem Kriege, mitten in Deutschlands Trümmer mit jungen deutschen Nationalsozialisten zuerst unterhielt, wurde es mir klar dass Dr. Goebbels recht hatte, und dass das Testament unseres Führers von der Geschichte eines Tages buchstäblich erfüllt wäre. Als ich später in der Hülle und Fülle der vom jedem Idealismus systematisch geraubten Deutschen Bundesrepublik, unserem Führer geweihten jungen Leute angetroffen habe, die ohne die

Begeisterung der herrlichen Zeit miterlebt zu haben, jede heutige Be- 204.
quemlichkeit, jeden materiellen Vorteil gegen die Freiheit gern getauscht
hätten, mit aufgestreckten Arm auf der Strassenecke, sich einander mit "Heil
Hitler!" grüssen zu dürfen, habe ich die Zukunft, ^{an} die unser Führer bis zum
Ende glaubte, die Zukunft, die Dr. Goebbels ~~mit feierlichen Worten~~ ^{ganz kurz} vor seinen
Tode, mit feierlichen Worten proklamierte, wie mit der Hand berührt. Als ich,
mich, gerade vor einem Jahre¹, in einem Wald Süd-West Englands mit einigen ~~Nazi~~
Nationalsozialisten der ganzen Welt befand, und als ich unter den Sternen
Lincoln Rockwells Rede zu uns mithörte, wurde ich ~~stark~~ ^{fest} als je der Wahrheit
des prophetischen Spruches überzeugt: "Nach der Sintflut: wir!"

"Zum ersten Male in sechs tausend Jahren", sagte Rockwell, bei dem sasse
John Jordan und John Tyndall,
die Leiter der englischen Nationalsozialistischer Bewegung² "sind wir, mass-
ischbewussten Arier der ganzen Welt, unter der geistigen Führung eines für uns
ewig lebenden Mannes Adolf Hitler unter einer Hackenkreuzfahne, von einer
Idee begeistert, zum Kampfe für die Erhaltung unseres Blutes vereinigt. Zum
ersten Male in sechs tausend Jahren, ~~gegen~~ ^{entgegen} die internationale Geldmacht
in uns
~~worrsich~~ heute, eine wachsende internationale Gegenmacht, die ihr fanatisch wi-
dersteht; die morgen dem Widerstand der ganzen Welt gegen sie führen wird....
Nationalsozialisten, das Programm unseres einzigen, ewigen Führers Adolf
Hitler wird ~~es~~ trotz des verrückten Bröderkrieges 1939 - 1945 doch eines Ta-
ges erfüllt; die Zukunft gehört uns!"

Dieser Rockwell hatte uns damals, im Kriege, wie die Anderen bekämpft. Er
wurde vor kaum zehn Jahren zu unserer Wahrheit bekehrt. Er ist das Sinnbild
eines ungeheuerlichen Umschwungs, dessen weiten Folgen noch nicht zu denken
sind.

Im Hintergrunde, wie damals bei den grossen deutschen Versammlungen, hing,
von unten mit Fackeln beleuchtet, eine riesige Hackenkreuzfahne. Das Ankommer
des Amerikanischen Kämpfers Leiter der Nationalsozialistischer Bewegung in
den U.S.A war mit ausgestreckten Armen und mit der Musik der Horst Wessel
Liedes gegrüsst ~~geworden~~. Und es waren auch Deutschen gegenwärtig: "alten Kämp-
fer" und sechszehnjährigen Junge. Es war die Atmosphäre die Begeisterung;
der Glaube; der Fanatismus der Tage der Ersten Kampfzeit: die "Alten" sagte
es.

Ich rief ins Gedächtnis all die Schrecklichkeit der Nachkriegsjahre Zurück
: die Ruinen des Dritten Reiches; die Auswurzelung Millionen von ihrer deutsc
en Heimat; die Verzweiflung, bis zur Sehnsucht nach dem Tode; und dann, nach
einem Paar Jahre, das allmähliche Einschlafen der Massen in einer noch seelen-
verderbenderen materiellen Überfülle, die jede Möglichkeit einer befreienden
Revolution verbittet... Diese hässliche, langweilige Verdümmungszeit gehört
auch der "Sintflut". Und dann standen vor mir die prophetische Worte, aus dem
Grabe der Allerbesten ausgeprochen; die Antwort des zusammenbrechenden Drit-

1. Es war am 4. August 1962, ungefähr um zehn Uhr Nachts. ten

2. Der N.S.M. (National Socialist Movement.) 74 Princedale Road, London W.11.

Reiches zu seinem tragischen Schicksal; das Siegesgeschrei der Träger einer ewigen Idee, vor der nahliegenden ~~W~~ materiellen Vernichtung, die nur zeitweilig ist: "Nach der Sintflut: wir!"

Am folgenden Tage würde in demselben englischen Walde die "Weltunion aller Nationalsozialisten"¹ begründet.

Ich dachte: "Wenn unser Führer das sehen könnte! Wenn Dr. Goebbels und seine geopfertete Familie ja, wenn die Millionen, die für unsere Idee an allen Fronten gefallen sind, das sehen könnten!" Und ich sah wie in einem Traume der erobernden Nationalsozialismus sich überall verbreiten, wo es noch ~~z~~ rein arischen Menschen gibt, und in ihnen das alte Gefühl der Ehre und der Freiheit wecken. Und ich sah Sie, meine jungen Kameraden, auf der Spitze dieses ungeheuerlichen, unwiderstehlichen Schwungs gegen den ~~langsam~~ ^{durch Blutvergiftung} drohenden, langsamen, entehrenden Rassentod.

Wollen Sie nicht, meine Kinder, von heute schon, planmässig, geduldig, beharrlich, die Verwirklichung dieses Traumes vorbereiten? Die "Aufgabe der kommenden Jahrhunderte", von der der Führer in seinem Testament redet, beginnen? Und "nach der Sintflut" nach allen diesen Jahren der Dummheit und der Hässlichkeit die Herrschaft in den Händen nehmen, oder sie wenigstens Ihren Kindeskindern versichern? Denn die Zeit spielt keine Rolle, für uns, die weit in die Jahrtausende einblicken, von unserer Wahrheit unerschütterlich überzeugt. Die Zeit der Feind selbst arbeitet für uns. Die Sintflut muss sich wahrscheinlich noch weiter verbreiten, fast ~~fast~~ ^{fast} Alles, mit ihren brüllenden Gewässern überdecken ehe die Welt versteht, dass "Adolf Hitler recht hatte". Die Welt muss es aber, früher oder später, sei es als sie naechmals in Trümmern liegen wird, verstehen. Dann wird unsere Sonne wieder aufgehen, und die Worte aus der letzten Rede des letzten grossen ^{Mitarbeiters} ~~Mitschöpfers~~ des Führers und Mitschöpfers des Dritten Deutschen Reiches wahrer als je klingen:

"Nach der Sintflut wir!"

Savitri Devi Mukherji

Beendet in Montbrison (Frankreich)
am 8. August 1963.